

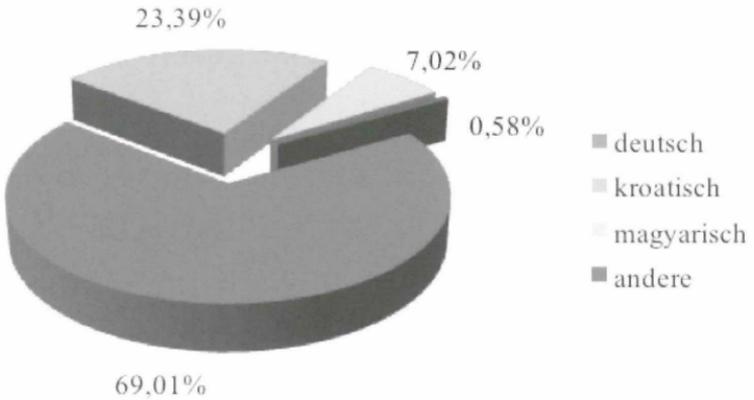
Die 100 häufigsten deutschsprachigen Familiennamen im Bezirk Güssing

Kerstin Maria Potzmann

Die vorliegende Arbeit untersucht die Zusammensetzung der gegenwärtigen deutschsprachigen Familiennamenlandschaft im Bezirk Güssing. Nach einer Analyse zur Häufigkeitsverteilung im Familiennamenbestand werden die Kategorisierung des erhobenen Datenmaterials und seine etymologische Rückführung vorgenommen und die Frage nach den Deutungsmöglichkeiten beantwortet.

Auswertungen zur Häufigkeit

Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Arbeit waren die Familiennamen der 28 Gemeinden bzw. Gemeindeverbände im Bezirk Güssing, der Datenbestand von 47 Orten floss ein. Der zu untersuchende Namensatz wurde dem Amtlichen Telefonbuch 2001 entnommen. Die Gesamtzahl der Familiennamen für das Jahr 2001 beläuft sich auf 2380. Von diesen sind 1385 Namen lediglich einmal genannt. Mit Ziehung einer Untergrenze für jene Namen, die zumindest zwölf Mal in identer Schreibweise genannt sind, ergaben sich 4539 Nennungen. Mit den daraus resultierenden 171 unterschiedlichen Familiennamen lag somit die Hälfte des Familiennamenbestandes zu Grunde. Die Ermittlung der sprachlichen Zugehörigkeit ergab eine Aufteilung der 171 Familiennamen in 118 deutschsprachige, 40 kroatische/slawische, 12 magyrische und einen jüdischen Namen. Prozentuell verteilt sich dies wie folgt:



Sprachzugehörigkeit der Familiennamen in Prozenten (n = 171)

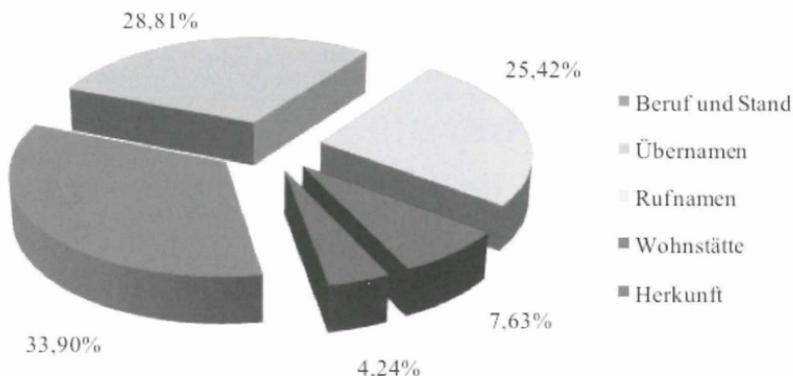
Der hohe kroatische/slawische Anteil der Familiennamen bot keine Überraschung. Erstaunlich ist jedoch die Rangreihenfolge, die den kroatischen Familiennamen *Grandits* mit 111 Nennungen als den häufigsten Namen des Bezirkes ausweist. Wie vorausgesehen spielen die magyarischen Familiennamen im Bezirk Güssing eine vergleichsweise untergeordnete Rolle.

Als der häufigste deutschsprachige Familienname im Bezirk Güssing ergab sich für den untersuchten Zeitpunkt der Familienname *Krammer* mit 93 Nennungen. Die folgenden zehn Namen sind die häufigsten deutschsprachigen Familiennamen im Bezirk Güssing:

Rang	Name	Anzahl Nennungen
1	Krammer	93
2	Unger	90
3	Strobl	89
4	Bauer	85
5	Pelzmann	83
6	Wagner	79
7	Peischl	77
8	Graf	74
9	Deutsch	55
10	Weber	53

Die 10 häufigsten deutschsprachigen Familiennamen im Bezirk Güssing

In der Kategorisierung ergibt sich nach der Anzahl der genannten Namen für die 118 deutschsprachigen Familiennamen folgende Verteilung nach Häufigkeit: Der Großteil der Familiennamen entfällt mit 40 unterschiedlichen Namen auf die Gruppe der Berufs-namen, das sind 33,90 %. Die Gruppe der Familiennamen aus Übernamen mit 34 Namen bildet mit 28,81 % eine leicht größe-re Gruppe als jene aus Rufnamen mit 30 Namen, dies entspricht 25,42 %. Die Familiennamen nach Wohnstätte stellen mit neun unterschiedlichen Namen, das sind 7,63 %, eine bereits wesent-lich kleinere Gruppe dar. Die Herkunfts-namen zeigen mit fünf unterschiedlichen Namen und 4,24 % das deutlich geringste Vor-kommen im Bezirk.



Familiennamen nach Kategorien in Prozenten (n = 118)

Klassifizierung und Etymologie

Die untersuchten 118 deutschen Familiennamen lassen sich in die gängige Kategorisierung nach Entstehung nach Beruf und Stand, aus Übernamen, aus Rufnamen, nach der Wohnstätte und nach der Herkunft einteilen. Neben dem Familiennamen sind wahrscheinlicher Ursprung und die Bedeutung angegeben. Nicht bei jedem Namen ist eine eindeutige Zuordnung möglich, die Zuweisung erfolgte nach wissenschaftlichen Erkenntnissen, die historisch und regional-gesellschaftlich wahrscheinlichsten Aspekte wurden bei der Kategorisierung berücksichtigt. Zunächst werden für jede Kategorie sämtliche eindeutig zuweisbare Namen angeführt. Die Namen mit mehreren Möglichkeiten der Entsprechung sind der jeweilig wahrscheinlicheren Kategorie zugewiesen, werden allerdings innerhalb dieser gesondert angeführt (Ausnahme: FN nach Wohnstätten). Zusammengehörige Familiennamen wurden dabei zueinander gestellt.

Familiennamen nach Beruf und Stand¹

Die größte Gruppe des Familiennamenschatzes im Bezirk Güssing ist auf berufliche Tätigkeit und Benennung nach Berufs- oder gesellschaftlichem Stand zurückzuführen. Ein Ergebnis, das der generellen Dominanz der Familiennamen nach Beruf und Stand im gesamten deutschen Sprachraum folgt.

Der Beginn der Zweinamigkeit deckte sich mit der Entwicklung differenzierter Berufsstände im Mittelalter und war so eine willkommene, zweckdienliche Möglichkeit der Unterscheidung. Zum anderen hängt dies mit den sprachlichen Möglichkeiten zur Veränderung eines Namens zusammen. Die Aufspaltung in orthographische, lautliche, morphologische und lexikalische Versionen vergrößert den Variantenreichtum.²

Familiennamen	entsprechender Beruf oder Stand: <i>Land- und Forstwirtschaft; Jagd und Fischerei</i>
<i>Bauer</i>	BN zu mhd. bür(e) 'Bauer, Nachbar' 'der den Acker baut'; auch zu mhd. büwære 'Bauer, Erbauer' ein nicht bevorrechteter, in bescheidenen Verhältnissen lebender Bauer, im Gegensatz zu herre 'Ritter'
<i>Ferstl</i>	verkleinernder BN zu mhd. forstære, forster 'Förster'
<i>Hacker, Hackl</i>	(verkleinernder) BN zu mhd. hecker 'Hacker, Holzhacker; Winzer, Weinhacker, -bauer' - für jemanden, der mit der Hacke, bes. im Weingarten, arbeitet
<i>Maier, Mayer</i>	BN zu mhd. mei(g)er 'Meier, Oberbauer, der im Auftrage des Grundherrn die Aufsicht über die Bewirtschaftung der Güter führt, in dessen Namen die niedere Gerichtsbarkeit ausübt'; Amtmann; Haushälter; auch zu 'Bauer' begrifflich entwickelt

Familiennamen mit Entsprechung nach Beruf und Stand aus Land- und Forstwirtschaft; Jagd und Fischerei

¹ Anm.: Aufgrund der Vielfalt und Differenziertheit nimmt man in der Literatur weitere Unterteilungen vor, zumeist folgt die Gruppierung nach den einzelnen Gewerbezweigen. In der vorliegenden Arbeit wird die Untergliederung der Berufsamen nach H. Naumann vorgenommen: Vgl. Naumann (1994). S. 23f.

² Vgl. Kunze, Konrad: Zur Verbreitung der häufigsten deutschen Familiennamen. In: Name und Gesellschaft. Soziale und historische Aspekte der Namengebung und Namenentwicklung. Hg. v. J. Eichhoff, W. Seibicke u. M. Wolffsohn. Mannheim ua: Dudenverlag, 2001. S. 179-208. S. 205.

In der Bildungsweise entsprechen die Berufsnamen den nicht als Eigennamen verwendeten Berufsbezeichnungen, wobei Ableitungen und Zusammensetzungen vorkommen. Die Endungen *-er/-ler/-ner* folgen dem lateinischen *-arius* und sind seit dem Mittelhochdeutschen Kennzeichen der *nomina agentis* wie in Hacker.³ Seltener als bei anderen Namensgruppen werden Suffixe verwendet. Eine nicht unwesentliche Rolle spielen auch Verkleinerungen mit *-l*-Suffigierung, zB *Ferstl*, wobei hier österreichisch-bairisch das ö zum e gesprochen umgewandelt und so auch verschriftlicht wird. Der Bauernstand als in der Entstehungszeit der Familiennamen am weitesten verbreitete bot Anlass zur Spezifizierung der Tätigkeit, zB *Maier*, und zur Verwendung von Beiwörtern zur Unterscheidung.

Entsprechend der sozialen und wirtschaftlichen Situation im Spätmittelalter in dieser Region finden sich in Relation viele Familiennamen, die nach Tätigkeiten in der Land- und Forstwirtschaft, der Jagd und Fischerei und auch der Holzverarbeitung vorgenommen worden waren. Trotz der vielfach in der Landwirtschaft tätigen Personen gibt es keine weitere Differenzierung des Bauernstandes durch Beiwörter, die eine Spezialisierung oder Tätigkeit eingrenzen. Die Bedeutung des Wortes *gebûre* verschob sich im ausgehenden 11. Jh. von *Bewohner* im Gegensatz zu Rittern und Stadtbürgern zu *Bewohner des Dorfes, Landwirt*. Als Berufsbezeichnungen sind die unterschiedlichen Übersetzungen aus dem Lateinischen für Bauer bis auf ebenjene ausgestorben. Die Übersetzung der gängigen Familiennamen *Maier, Mayer* kann auf lat. *colonus* für Bauer, Pächter, Ansiedler oder lat. *villicus* Verwalter zurückgeführt werden. Während der Bauer als jener galt, der tatsächlich den Acker bestellte, war der Meier der Verwalter eines größeren Bauernhofes oder Landgutes. Der Lautentwicklung in süddeutschen Mundarten folgt eine alte oberdeutsche Schreibtradition, die zur Verbreitung der *-ai-* bzw. *-ay-*Schreibungen anstelle von *-ei-* führte, deutlich zu erkennen

³ Vgl. Kunze (2000). S. 109.

in der lokalen Verbreitung von *Maier* bzw. *Mayer* statt *Meier* in Süddeutschland.⁴

Familiennamen nach Berufen aus dem Nahrungsmittelgewerbe sind häufig vertreten und werden in der üblichen Wortbildungs- und Schreibvariante der Berufsbezeichnungen selbst übernommen. *Müller* und *Müllner* stellen die ältesten Formen für die Benennung nach einem der verbreitetsten Berufe überhaupt dar, ursprünglich war es aus dem lat. *molinarius* entlehnt und bezeichnete den Wassermüller.⁵

Obwohl im Gebiet Metalle wie zB Eisen abgebaut wurden, sind Familiennamen nach Berufen aus dem Bergbau in der Untersuchungsgruppe nicht vertreten. Der Berufsname *Schmidt* bezeichnete allgemein in den Anfängen als Schmied Künstler, Bildner und Holzverarbeiter, wurde aber im Laufe der Zeit eingeschränkt auf die Verarbeitung von Metall, eine in der Landwirtschaft unabdingbare Tätigkeit. In der neuhochdeutschen Dehnung war der Beruf und Name zuerst mit langem i ausgesprochen worden, bei *Schmidt* ist das i bereits verkürzt, der Auslaut ist verhärtet.⁶

Entsprechend dem ausgedehnten Waldvorkommen im Gebiet wurde Holz in großen Mengen geschlagen und weiterverarbeitet. Der neben der Landwirtschaft wichtigste Wirtschaftszweig des Weinanbaus und Weinhandels führte zur Entwicklung spezialisierter Handwerke in dem hier stark mit dem Weinbau verknüpften Gewerbe der Holzverarbeitung. Der heute zum Großteil ausgestorbene Berufsstand der Fassbinder erinnert noch mit Familiennamen wie *Fassl* und *Lagler* daran. Ein ebenso für die Landwirtschaft wichtiger Berufszweig war der des *Wag(e)ners*, die oberdeutsche Form wird mit a geschrieben, während die mittel- und niederdeutsche Form *Wegener* lautet.

⁴ Vgl. Seibicke (1982). S. 173.

⁵ Vgl. Kunze (32000). S. 111.

⁶ Vgl. Kunze (32000). S. 121.

Das Textil- und Bekleidungsgewerbe ist mit den häufigsten Namen bzw. mit den am weitesten verbreiteten Berufen im deutschen Sprachraum vertreten. Hier sind insbesondere *Schneider* und *Weber* anzuführen.

Es sind zwei unterschiedliche Familiennamen nach städtischen Ämtern, die im Bezirk Güssing häufig sind. Gesellschaftlich höher als ein Amtmann ist der Rang des niederen Beamten des Rates. Im 14. und 15. Jh. bezeichnete *Richter* in einigen Regionen, besonders im Ostmitteleutschen, lediglich den Dorfvorsteher, relativ rasch wurde dies aber die Bezeichnung für die höchste Position in der Hierarchie.⁷

Vier Familiennamen geben über Rechts- und Besitzverhältnisse Auskunft. *Halper* ist als die zusammengezogene Form für den Halbbauern zu verstehen. Die mundartliche Aussprache [h:oi̯pa] lässt den Familiennamen *Holper* danebenstehen. Der Halbbauer ist Inhaber eines halben Grundstückes oder jener, der die Hälfte seiner Erträge als Pachtzins abzuliefern hat. Im Familiennamen *Legath* drückt sich der Gesandtenauftrag oder die Übertragung bestimmter Rechte für den Empfänger eines Legats aus. Der *Lehner* bewirtschaftete ein geliehenes Gut.⁸

Für den Familiennamen *Pfeiffer* ist die Konsonantenverdoppelung typisch.

Das Töpfergewerbe als nicht unbedeutender Wirtschaftszweig nördlich der Region spiegelt sich gegenwärtig noch im Familiennamen *Hafner* wider. Der Berufsname *Kranz* kann auch als Hausname stehen.

Bei der Klassifizierung der direkten Berufsamen gibt es zahlreiche Möglichkeiten der Entsprechung als Übername oder Wohnstätten- bzw. Örtlichkeitsname.

⁷ Vgl. Kunze (32000). S. 135.

⁸ Vgl. Kunze (32000). S. 111.

Relativ eindeutig als Berufsname ist der Familienname *Graf* zu deuten. Das in ahd. *gravio* vorhandene *i* wirkte als niederdeutscher Umlaut zu *e* in *Greve*, *Grewe*. Durch Verhochdeutschung kam es zur Verschiebung zu *Graf*. Als solcher wurde gekennzeichnet, wer als – ursprünglich königlicher – Verwalter oder in ländlichen Regionen auf Ämtern mit Gerichtsbefugnissen arbeitete. Der Name kann aber auch eine rechtliche Beziehungsform zum entsprechenden Herrn ausdrücken.

Der Familienname *Hofer* drückt vorrangig Rechts- und Besitzverhältnisse im Zusammenhang mit der Landwirtschaft aus. *Hofer* bezeichnet in erster Linie den Besitzer eines Hofes, mitunter auch den Aufseher an einem Fürstenhof. *Hofer*, oder mit Umlaut *Höfer*, kann aber auch als Wohnstätten- oder Herkunftsname jemanden bezeichnen, der an einer Stätte namens Hof wohnt oder aus einem Ort mit Namen Hof kommt. Vereinzelt mag der Name auch als Übername für jemanden mit dem auffälligen körperlichen Merkmal eines buckligen Rückens stehen. Unumgelauteter Vokal wie in *Hofer* ist oberdeutsch.⁹

Als zuerst dem Handel zurechenbare Berufsnamen können *Krammer* und *Mittl* gedeutet werden. *Krammer* benennt den Kleinhändler oder Kaufmann, *Mittl* einen Zwischenhändler in Verkürzung für den Mittelsmann, kann aber auch für einen Halbgesellen verwendet werden. Vereinzelt kann *Krammer* als Übername zu mhd. *gram* für *Unmut*, *Zorn* für einen missmutigen Mitmenschen gestellt werden. Naheliegend ist für *Mittl* außerdem die Verwendung als Wohnstättenbezeichnung für jemanden, der in der Mitte zweier prägnanter Örtlichkeiten wohnt. Mit dem im ausgehenden Mittelalter Abbau von Rohstoffen in der Region kann der Familienname *Pomper* in Zusammenhang gebracht werden. Mit *Pomper* ist der Pumpenknecht gemeint, der mitunter im Bergwerk tätig ist¹⁰.

⁹ Vgl. Seibicke (1982). S. 172.

¹⁰ Vgl. Heintze, Albert: Die deutschen Familiennamen: geschichtlich, geogra-

Denkbar ist auch die Zuweisung zu mhd. *pumpen*, *pumpern* oder *pomp* oder mda. *pommer* als Übername für einen ungehobelten, einfältigen oder aber vornehmen Menschen.

Elf Berufsnamen sind aus indirekten Bezeichnungen zum entsprechenden Beruf oder Stand gebildet und weitergeführt worden. Bei indirekten Berufsnamen wird nach Metonymie benannt, die lexikalische Bedeutung beim verwendeten Appellativ wird verschoben. Die Zahl der indirekten Berufsbezeichnungen deckt sich nahezu mit der Zahl der unmittelbaren Berufsnamen. Besonders häufig finden sich für *Schmied* und *Schuster* mittelbare Namen, wie zB *Nagler* oder *Schuch*. Eine besondere Art indirekter Berufsnamen entsteht durch sogenannte patronymische Bildung auf der Basis von unmittelbaren Berufsbezeichnungen. Die Derivation erfolgt mithilfe von Formationsmorphemen zum Ausdruck der Zugehörigkeit oder der Identifizierung, wobei Derivate mit dem Formationsmorphem *-ing* oder mit dem Formationsmorphem *-er* gebildet werden, zB *Schülting*, *Kocher*, *Schifferer*. Im Bereich der indirekten Berufsnamen kam es speziell im Handwerk auch zu Benennungen mit Spitznamen. Eine exakte Grenzziehung zur Kategorie der Übernamen kann hier nicht zwingend vorgenommen werden.

Familienname	Indirekte Berufsbezeichnungen
<i>Bischof</i>	indirekter BN zu mhd. bischof, mnd. bischop 'Bischof' - 'einer, der im Dienst eines Bischofs steht, zB als kirchlicher Zinsbauer' oder 'einer, der sich eine gehobene Stellung innehat oder anmaßt'; oder HofN für einen auffällig gelegenen Hof, der bildlich ranghoch wie der Bischof erscheint
<i>Fandl</i>	verkleinernder indirekter BN zu mhd. vane, van 'Fahne, Banner; unter Fahne stehende Heeresabteilung' - für den Fahnenmacher, Fahnenträger oder Angehörigen einer Heereseinheit
<i>Frey</i>	indirekter BN zu mhd. vrī 'freigeboren' (als Gegensatz zum Halbfreien, Hörigen); Kurzform für BN zu 'freier Bauer'
<i>Holpfer</i>	indirekter BN zu mhd. holt 'hold; gnädig, treu ergeben' - für den treu dienenden Gefolgsmann eines Lehensherrn; evtl. ÜN zu holber, holper 'Himbeere'
<i>Karner</i>	indirekter BN zu mhd. karre, garre 'Karren' oder mhd. kâren, kêren 'kehren, wenden, eine Richtung geben' - für den Fuhrmann
<i>Neubauer</i>	indirekter BN zu mhd. niubûr(c) 'neu siedelnder Bauer'
<i>Neuhold</i>	indirekter BN zu mhd. niuwe, niu 'neu' holde 'Freund, Geliebter; Diener' - für einen neuen oder überaus treuen Diener
<i>Pelzmann</i>	indirekter BN zu mhd. belliz, bellez, belz, mnd. pels, peltz 'Pelz' - für den Kürschner oder nach der Kleidung; vereinzelt auch zum WN Belz 'Gebüsch, Zaun, Damm' - für den, der in der Nähe eines Zaunes oder Dammes wohnt
<i>Schabhüttl</i>	indirekter BN zu mhd. schabe 'Schabeisen, Hobel; Schababfall, Spreu; Motte' oder mhd. schoup 'Gebund, Bündel, bes. Strohbund, Strohwisch' + mhd. huot 'Hut, Mütze; bildlich oberer Teil eines Garbenbündels' - für den, der Garbenbündel aus Stroh aufstellt; verkleinerndes -l-Suffix; auch ÜN für jemanden, der absiebt der Feldarbeit einen Strohhut trägt
<i>Schuch</i>	indirekter BN zu mhd. schuoch 'Schuh' - für den Schuster; evtl. als ÜN nach der Kleidung
<i>Weinhofer</i>	indirekter BN zu mhd. wîn 'Wein' - für jemanden, der einen Hof innehat, auf dem Wein hergestellt wird

Familiennamen aus indirekten Berufsbezeichnungen

Ein Großteil der indirekten Berufsnamen spiegelt wiederum die Arbeit in der Land- und Forstwirtschaft wider. *Neubauer* als der neu zusiedelnde Bauer ist ein im gesamten deutschen Sprachraum weit verbreiteter Familienname. Der Familienname *Schabhüttl* kann mit der mundartlichen Bezeichnung für das Aufstellen von

Garben in Verbindung gebracht werden. Der oberste Teil solcher zusammengestellter Getreidegarben wird dialektal als [hi:at] bezeichnet, mhd. *schoup* bezeichnet kleinere Strohbindel, die nach dem Trocknen zum Decken von Gebäuden, als Unterlage oä verwendet werden. Möglich ist hier auch die Verwendung als Übername für einen Menschen, der abseits von Wiesen- und Feldarbeit einen Strohhut trug. Aus dem Handwerk kommen die Familiennamen *Pelzmann* und *Schuch*. *Pelzmann* folgt mhd. *belliz*, *bellez*, *belz* als Bezeichnung für den Kürschner, weniger verbreitet ist der Name als Übername für einen, der Pelzkleidung trägt. *P-* statt *b-* ist stets die Tradierung des bair.-ahd. Anlautes, wo durch die 2. Lautverschiebung *b- > p-* wurde. Es wurde im Alemannischen bereits in althochdeutscher Zeit aufgegeben, im Bairischen jedoch behalten. *Schuch* bildet die Nennung nach dem erzeugten Produkt ab. Eine Reihe von Familiennamen stellen die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Stand und das Beziehungsverhältnis zum Dienstherrn dar. So stand der Träger des Namens *Bischof* vermutlich im Dienst eines solchen. *Holpfer* und *Neuhold* drücken vermutlich das treue Dienstverhältnis eines Untergebenen zu seinem Dienstherrn aus.

Zwei der indirekten Berufsbezeichnungen zeigen mehrfache Zuweisungsmöglichkeiten. Hier werden Überschneidungen zur Kategorie der Übernamen besonders deutlich:

Familiennamen	Indirekte Berufsbezeichnungen - Möglichkeit mehrfacher Entsprechung
<i>Pendl</i>	verkleinernd indirekter BN zu mhd. <i>bendel</i> 'Band, Binde' für den, der Bänder herstellt; oder ÜN für den U hrmacher
<i>Schulk</i>	indirekter BN zu mhd. <i>schalc</i> , <i>schalch</i> 'der Leibeigene, Knecht, Diener'; oder ÜN für 'böser, ungetreuer, arglistiger, hinterlistiger, loser Mensch'

Familiennamen aus indirekten Berufsbezeichnungen – Möglichkeit mehrfacher Entsprechung

Familiennamen nach Übernamen¹¹

Die zweitgrößte Gruppe der Familiennamen im Bezirk Güssing ist jene nach Übernamen. Übernamen sind im weitesten Sinn als Synonym für den Beinamen zu verstehen. Im engeren Sinn ist der Übername jener Beiname, der aus der direkten Beschreibung von Eigenschaften eines Menschen und den damit verbundenen Ereignissen aus dessen Leben gezogen wird.¹² Zuerst werden die eindeutig erkennbaren Zuweisungen angeführt, den Abschluss bildet die ausgedehnte Gruppe von mehrdeutig zu verstehenden Übernamen.

Einen deutlichen Überhang gibt es in der Gruppe nach den körperlichen Merkmalen, wobei auf einzelne Körperteile wie Nase, Augen oder Ohren, auf die Körperform oder auf Entstellungen des Körpers abgezielt wird, bspw. *Kurz*, *Lang* oder *Kropf*. Für die Übernamen nach der Wesensart sind Familiennamen, die aggressives Verhalten reflektieren, besonders verbreitet, so zB *Gröller*. In der Bildung der Übernamen sind adjektivische Attribute wie *der schwarze Karl* zu *Schwarz* oder als Rufnamen mit Apposition wie bei *Rudolfus dictus der Fuchs* zu *Fuchs* am geläufigsten. Übernamen sind mit präpositionalen Attributen überliefert, adjektivische Attribute, Adverbien oder adverbiale Ausdrücke kommen in Verbindung mit dem Rufnamen vor.

¹¹ Anm.: Die Untergliederung der Übernamen folgt den bei H. Naumann angeführten Möglichkeiten: Vgl. Naumann (1994). S. 25f.

¹² Vgl. Kunze (2000). S. 139.

Familiennamen	Übernamen nach <i>körperlichen Kennzeichen, Körperteilen</i>
<i>Knor</i>	ÜN zu mhd. knorre 'hervorstehender Knochen: Hüftknochen; Knorpel, Auswuchs am Leibe' - für einen Menschen mit einem solchen Merkmal: oder für einen kurzen oder dicken Menschen
<i>Kropf</i>	ÜN zu mhd. kropf, kroph 'Kropf' - abwertend für einen Menschen mit Kropf
<i>Kurz</i>	ÜN zu mhd. kurz 'kurz, gering an Ausdehnung' - bezeichnend oder spottend für einen kleinen Menschen: auch für jemanden mit einem zu kurzen Fuß
<i>Lang</i>	ÜN zu mhd. lanc 'lang' - bezeichnend für einen großen, hochaufgeschossenen Menschen
<i>Potzmann</i>	ÜN zu mda. Potzen, Potze 'etwas Kleines, Rundes' oder mda. Putzen 'kleiner, rundlicher Mensch' + -mann - für einen untersetzten Menschen
<i>Schrammel</i>	verkleinernder ÜN zu mhd. schram, schramme 'Schramme, lange Haut- oder Fleischwunde' - für den, der eine sichtbare Wunde oder Narbe hat
<i>Strobl</i>	verkleinernder UN zu mhd. strobel 'struppig', mhd. strübe, strüp 'struppig: lockig, krausköpfig' - für jemanden mit zerzaustem Haar

Familiennamen aus Übernamen nach körperlichen Kennzeichen und Körperteilen

Die Hälfte der Familiennamen nach körperlichen Kennzeichen bezieht sich auf die Erscheinungsform der Körperstatur: *Klein*, *Kurz* und *Lang* weisen deutlich auf die Körperform hin. *Knor* kann indirekt auf die Körperlichkeit hinweisen, aber auch auf ein sich vom Körper abhebendes, besonders kennzeichnendes Merkmal, auf ein solches weist auch *Kropf* hin. *Schrammel* und *Strobl* bedienen sich der Verkleinerungsform.

Familiename	Übernamen nach <i>geistigen und charakterlichen Eigenschaften, Gewohnheiten; Sprechweise</i>
<i>Frisch</i>	ÜN zu mhd. vrisch 'frisch, neu, jung, munter, rüstig, keck' für einen Menschen mit den entsprechenden Eigenschaften
<i>Geider</i>	ÜN zu mhd. giudel, giuder 'Prahler, Verschwender' für den, der mit seinen Mittel prahlt bzw. prasst
<i>Gober</i>	ÜN zu mhd. geben 'geben' - für einen freigiebigen, gastfreundlichen Menschen
<i>Muik</i>	ÜN zu idg. smeugh-, meugh, meuk- 'Heimlichtuer' mhd. mocke 'Klumpen, Brocken' - für einen Menschen mit verschlossenem, wenig mitteilbarem Wesen oder einen plumpen, ungebildeten Menschen
<i>Stranzl</i>	verkleinernder ÜN zu mhd. stranz 'Prahler, Hochmut' bair. stranzen, strenzen 'müßig umherlaufen, großtun' - für einen Herumtreiber oder Angeber; oder ÜN zu fhhd. strenzer 'Faulenzer, Landfahrer'
<i>Tapler</i>	dialektaler ÜN zu tappe, taps 'ungeschickter Mensch'
<i>Trinkl</i>	verkleinernder ÜN zu mhd. trinken 'trinken', mhd. trinkære, trinker 'Trinker, Säufer'

Familiennamen aus Übernamen nach geistigen und charakterlichen Eigenschaften, Gewohnheiten oder der Sprechweise

Mit *Stranzl* und *Trinkl* liegen in dieser Unterkategorie lediglich zwei Verkleinerungsformen vor, *Frisch* könnte auch als Adjektiv stehen, der Großteil bildet sich aus dem Adjektiv mit der starken Flexion *-er* oder als patronymisches Suffix.¹³

Die Übernamen nach Tieren (*Pieber*, *Fuchs*) können allesamt auch als Hausnamen gedeutet werden. In erster Linie ist in der ländlichen Region allerdings auf die einem Menschen eigenen Merkmale oder Ähnlichkeiten mit Tieren zurückzuführen, da die Verwendung von Hausnamen nach Bildsymbolen in der Region wenig gebräuchlich ist.

Geburtstage gaben Anlass zur Namengebung, wenn sie Glückstage oder besondere Tage darstellten. Konkrete zeitliche Benennungsanlässe sind bei Familiennamen wie *Sommer* wenig durchsichtig, eventuell möglich ist die Deutung des Namens als Wohnstättenna-

¹³ Vgl. Kunze (2000). S. 139.

me für den Anwohner eines von der Sonne beschienenen Hangs, einer sogenannten Sommerleite, im Gegensatz zum Anwohner eines der Sonne abgewandten Hangs, einer sogenannten Winterleite.

Familiennamen	Möglichkeit mehrfacher Entsprechung
<i>Faulnd</i>	UN zu mhd. vûl, vûol 'morsch, faul, verfault, durch Fäulnis verdorben, stinkend; gebrechlich, schwach, trage' - für einen Bauern, dessen Äcker schlechtes Getreide bringen; oder UN - in abwertender Weise für jemanden, der übel riecht
<i>Gratzl</i>	UN zu ahd. grätag 'begierig' - in einstämmiger Kürzung und verkleinernd für einen gierigen Menschen; oder UN zu mhd. kratzen 'das Kratzen; das Jucken' - für jemanden, der sich oft kratzt; oder HN zu ON auf Grad-, Grad- und ON Grätz
<i>Grollor</i>	UN zu mhd. grel 'rauh, grell, zornig' bzw. grellen 'laut, zornig schreien' bzw. mhd. grell 'Schrei' - für einen aufbrausenden, lautstark schreienden, rauhen, schroffen Menschen; oder UN zu mhd. krellen 'kratzen' - für jemanden, der in irgendeiner Weise (Dinge oder Menschen) kratzt
<i>Heschl</i>	verkleinernder UN zu mhd. eischen, heischen 'forschen, fragen; fordern' - für jemanden, der eifrig nachfragt, mitunter neugierig ist, oder verkleinernd indirekter BN zu mhd. häsche, hätsche 'Beil, Axt' - für den, der mit einer Hacke arbeitet; oder verkleinernd indirekter BN zu mhd. harsch, harst 'Heerhaufen' - für einen Hascher oder Polizisten
<i>Kedl</i>	verkleinernder UN zu mhd. ketene, keten 'eiserne Kette, Fessel; Schmuck; Zauberkette als Gerät des Gauklers' - für einen, der eine Fessel oder Schmuck trägt; oder für den Gaukler; oder selten indirekter BN für den, der eiserne Ketten herstellt
<i>Kern</i>	UN zu mhd. kern, kerne 'das Innere; bildlich: wesentlicher Gehalt, Hauptsache, das Beste' - für einen tüchtigen Menschen; oder indirekter BN zu mhd. kern, kerne 'Kern (vom Getreide)' - für den Getreidebauern
<i>Kopfer</i>	UN zu mhd. kopf, koph 'Trinkgefäß; Hirnschale, Kopf' + -er-Suffix - spottend für einen Menschen mit hervorstechendem Kopf, auch WN oder HausN für jemanden, der an einem als vorderes Ende bezeichneten Platz wohnt
<i>Krenn</i>	UN zu mhd. krén 'slaw: Lehnwort für Meerrettich' - für jemanden, der gerne Kren isst; oder UN für einen scharfzüngigen Menschen; oder UN für jemanden, der eine lange, hagere Statur hat; oder BN für den, der Kren anbaut
<i>Muhr</i>	UN zu fhhd. murmeln 'murren' - für einen Murrkopf; oder UN zu mhd. mur 'Mürbe, Zartheit, Gebrechlichkeit' - für einen zerbrechlich wirkenden Menschen
<i>Peuschl</i>	verkleinernder UN über Pausch zu mhd. büsch 'Knüttel; Wulst, Bausch' - für den, der auffallend wulstiges Gewebe hat; oder für den, der bauschige Kleidung trägt; oder über Püschel Peuschl als UN, indirekter BN zu mhd. pauschel 'eiserner Schlegel mit langem Stiel' - für den, der mit diesem Gerät für Bergleute arbeitet
<i>Poandl</i>	verkleinernd und dialektal UN zu mhd. bein 'Knochen' - für jemanden, der sehr dünn ist; evtl. indirekter BN für den Totengraber
<i>Roth</i>	UN zu mhd. rôt 'rot, rothaarig' - für einen rothaarigen Menschen; UN zu mhd. rôt 'bildlich falsch, listig' - für einen hinterlistigen Menschen
<i>Schwarz</i>	UN zu mhd. swarz 'schwarz, dunkelfarbig' - wohl für den, der schwarze Haarfarbe hat; oder UN zu swarze 'der Schwarze' - bildlich Teufel für einen bösen Menschen

Familiennamen	Möglichkeit mehrfacher Entsprechung
<i>Stangl</i>	verkleinernder ÜN zu mhd. stange 'Stange' für einen langen, hageren Menschen; oder BN zu mhd. stange 'Speerstange' einstämmige Kürzung. für den, der mit der Speerstange kämpft
<i>Stimpfl</i>	verkleinernder ÜN zu mhd. stump, stumpf, stumpfe 'Stumpf, Stummel' für jemanden, der verkürzte Gliedmaßen hat oder für einen, der klein, ungesetzt, schwach (von Sinnen) ist
<i>Wilfinger</i>	ÜN zu mhd. wilde, wilt 'unangebaut, unbewohnt, wüst; fremd; wild, ungesittet; unstät, sittenlos' für einen ungesitteten Menschen; oder als wülfinc ÜN zu mhd. wolf 'Wolf' für den Angehörigen einer Wolfsippe

Familiennamen aus Übernamen – Möglichkeit mehrfacher Entsprechung

Auch die Gruppe der Familiennamen nach Übernamen mit mehreren Entsprechungsmöglichkeiten zeigt eine Dominanz jener Nennungen, die mit großer Wahrscheinlichkeit auf Charaktereigenschaften zurückzuführen sind: *Gratzl*, *Gröller*, *Heschl*, *Kern*, *Muhr*, *Peischl* und *Wilfinger*. In der Bildung sind sowohl verkleinernde *-l*-Suffixe wie auch die Bildung über die starke *-er*-Flexion vorkommend. Die Familiennamen *Kopfer*, *Poandl*, *Schwarz*, *Stangl* und *Stimpfl* können primär nach körperlichen Merkmalen gebildet sein, auch hier ist die Verkleinerungsform häufig. Relativ vieldeutig kann der Name *Gröller* ausgelegt werden. Als Übername bezeichnet er einen aufbrausenden Menschen oder jemanden, der andere kratzt, als indirekter Berufsname kann er für jemanden stehen, der mit einer Kralle, einer Gabel, einem Spieß oä arbeitet. Ebenso mehrdeutig ist der Familienname *Fleck*. Als Übername wird er verwendet für jemanden, dessen Körper zahlreiche Muttermale oder ähnliche Hautflecken aufweist, kann aber auch denjenigen benennen, der sich in Lumpen oder fleckige Kleidung hüllt. In abwertender Weise kann er als indirekter Berufsname für den nicht besonders kompetenten Flickschneider stehen oder auch eine Wohnstätte nach einer in einer abwegigen Gegend gelegenen Örtlichkeit bezeichnen. In unterschiedlichster Weise kann auch der Familienname *Kern* verwendet sein. Der innerste Kern, der Charakter eines Menschen gibt dem Übernamen seine Berechtigung, als indirekter Berufsname kann *Kern* zum Getreidebauern

gestellt werden. Differenziert zu betrachten ist auch der Familienname *Peischl*. Er kann verkleinernd zu mhd. *bûsch* ein körperliches Kennzeichen benennen oder auf auffällig bauschende Kleidung hinweisen, aber auch zu mhd. *pauschel* als indirekter Berufsname für Bergleute stehen. Die Familiennamen *Roth* und *Schwarz* wirken in erster Linie als Benennung nach Farben. Da Farben aber auch in metaphorischer Weise verwendet werden, überträgt sich mitunter die Bildlichkeit auf die Benennung des Menschen, *Roth* kann somit auf einen hinterlistigen Menschen, *Schwarz* auf die Bösartigkeit des ursprünglich Benannten hinweisen. In der Gruppe der Familiennamen aus Übernamen ist eine deutliche Tendenz zur Benennung nach körperlichen Merkmalen und Charaktereigenschaften festzustellen. Zu bemerken ist das gänzliche Fehlen von Satznamen in der Untersuchungsgruppe. Die Benennung nach Übernamen ist Ausdruck der in der Namensgebungszeit herrschenden gesellschaftlichen Norm-, Moral- und Wertvorstellungen. Dadurch kann sich vielfach eine Verschiebung der Bedeutung der zugrunde liegenden Wörter in der Gegenwart ergeben.

Familiennamen nach Rufnamen

Die aus Rufnamen gebildeten Familiennamen bilden mit 30 Zuweisungen die drittgrößte Klassifizierungsgruppe für den Bezirk Güssing. Davon lassen sich 27 Familiennamen eindeutig auf einen Rufnamen zurückführen. Drei weiteren liegt mit großer Wahrscheinlichkeit ein Rufname zu Grunde, für diese ergeben sich allerdings zusätzliche Deutungsmöglichkeiten.

Familiennamen	entsprechender Rufname
<i>Eberhardt, Eberl</i>	RN Eberhard; ahd. eber-, ebur-hart 'Eber' + 'hart, streng'; verkleinernd mit -l-Suffix
<i>Ernst</i>	RN Ernst, Ernust; ahd. ernust, mhd. ernest, ernst 'Ernst. Eifer, Kampf, Sorge'
<i>Fenz</i>	Kurzform zu lat. RN Vincens, Vincentius; Heiligennamen; Zusammenziehung
<i>Garger, Gerger</i>	zu griech. RN Georgius, Heiligennamen
<i>Gotthard</i>	RN Gotthard; ahd. got-hart 'Gott' + 'hart, streng'; Heiligennamen
<i>Hanzl</i>	kosend und verkleinernd zu hebr. RN Johannes, biblischer Vorname
<i>Heinzl</i>	kosend und verkleinernd zu RN Heinrich; ahd. hagan-rīhhi 'umfriedeter Ort' 'Herrschaft, Herrscher; Macht, Gewalt, Reich'; Kaisernamen
<i>Janisch</i>	kosend und verkleinernd zu RN Johannes, Hans; frühslawischer Einfluss
<i>Jost</i>	kelt./hebr. RN Jost, Jodocus; oder selten zu lat. RN Justus
<i>Klement</i>	lat. RN Klemens, Clemens; Heiligennamen
<i>Konrad, Konrath</i>	RN Konrad, Conrad; ahd. kuoni-rāt 'kühn, tapfer, stark' + 'Rat, Ratschlag'; Kaisernamen
<i>Lendl</i>	verkleinernde Kurzform zu RN Leonhard; ahd. le(w)o-hart 'Löwe' + 'hart, streng'; Heiligennamen
<i>Luisser</i>	franz. RN Alois, Aloysius; Heiligennamen
<i>Marth</i>	lat. RN Martin, Martinus; Heiligennamen
<i>Marx</i>	lat. RN Markus, Marcus; Heiligennamen
<i>Nikles</i>	verkleinernd zu griech.-lat. RN Nikolaus, Nicolaus; Heiligennamen
<i>Oswald</i>	RN Oswald, Oswaldus; asä. ös-waldan 'Gott' + 'herrschen'; Heiligennamen
<i>Pail, Paul</i>	lat. RN Paul, Paulus; biblischer Vorname
<i>Panner</i>	RN Bandwön zu langobard. bandu 'Kriegsbanner' got. bandwa 'Zeichen'
<i>Petz</i>	kosend zu griech. RN Petrus, Heiligennamen, biblischer Vorname; oder Beran zu ahd. bero, mhd. ber 'Bär'
<i>Reichl</i>	Kurzform zu RN Richelin, Reichelt, Reichwald; ahd. rīhhi-walt 'Gewalt, Macht'; verkleinernd mit -l-Suffix
<i>Seier</i>	RN Sigiher; ahd. sigu-her 'Sieg' + 'Herr' über got. sigis, ahd. sigu, mhd. 'Sieg'; Zusammenziehung
<i>Zach</i>	Kurzform zu hebr. RN Zacharias, biblischer Vorname

Familiennamen nach Rufnamen, eindeutige Entsprechung

Sämtliche Familiennamen aus Rufnamen haben eine patronymische Grundlage, die Hälfte ist germanischen Sprachen zuzuordnen, die meisten davon sind althochdeutsche Namen. Einen großen Teil bilden auch Rufnamen, bei denen christliche Taufnamen den Familiennamen zu Grunde liegen. Bei diesen handelt es sich um Heiligennamen aus dem Neuen Testament, die auf das Hebräische

zurückzuführen sind. Für die Bildung von Familiennamen aus Rufnamen war lange Zeit die Koppelung eines Wortes für Sohn oder Tochter an den Namen der Bezugsperson gebräuchlich. Im Deutschen erfolgt dies durch Genitivbildung nach dem Muster *Otto, Heinrichs Sohn* in starker Genitivbildung mit *-s* zu *Otto Heinrichs*, schwache Genitivbildungen erfolgen mit *-en*, zB *Friedrichsen*, dessen Verwendung fand bei Rufnamen statt, die auf einen Vokal oder auf *-s* bzw. *-z* enden. In einfacher Addition des Rufnamens mit dem Rufnamen des Vaters kommt es zum Typ *Thomas Bernhard*. Im Gegensatz zum gesamten deutschen Sprachraum, wo sich Familiennamen aus Rufnamen am häufigsten ohne Endung formen¹⁴, werden im Bezirk Güssing lediglich rund ein Drittel der Familiennamen nach Rufnamen endungslos gebildet, bspw. *Augustin, Fabian* oder *Oswald*. Ein Viertel erscheint kosend mit *-l*-Suffix als Verkleinerungsform, zB *Eberl, Hanzl, Lendl* oder *Reichl*. Verkürzte sprachliche Gebilde unterscheiden sich in aus Vollnamen zusammengesetzte Formen, in einstämmige von Vollnamen gebildete Kurzformen, wobei sie aus dem ersten oder zweiten Glied gebildet werden können, und in zweistämmige, die durch Hinzutreten von meist anlautenden Bestandteilen des Zweitgliedes an das Erstglied entstehen.¹⁵ Während der Familienname *Ernst* repräsentativ für eine germanische einstämmige Form steht, erscheint *Konrad/Konrath* als zweigliedrige germanische Vollform. Zahlreiche Namen zeigen eine Auslautverhärtung, mit *-t* in *Reichart*, mit *-dt* in *Eberhardt* oder *Gotthardt* oder mit *-tz* in *Jautz*. Eine Auslautverkürzung ist hingegen bei *Marth* und *Marx* zu beobachten. Der Familienname *Panner* zeigt eine Konsonantenverdoppelung. Vielfach wurden aufgrund von Sprechökonomie Rufnamen zusammgezogen und so weiterüberliefert, wie in *Fenz, Nikles* und *Seier* zu erkennen ist. Ein Beispiel für die Verkürzung des Namens aus demselben Grund ist der Familienname

¹⁴ Vgl. Duden: Familiennamen. Herkunft und Bedeutung. Hg. u. bearb. v. Rosa und Volker Kohlheim. Mannheim ua: Dudenverlag, 2000. S. 25.

¹⁵ Vgl. Naumann, Horst (Hg.): Das große Buch der Familiennamen. Alter, Herkunft, Bedeutung. Niedernhausen/Ts.: Falken, 1994. S. 16f.

Zach, hier führte die Anpassung der Betonung der ersten Silbe bei Übernahme aus der Fremdsprache zur Tilgung der hinteren Silbe. Die einschneidendste Vokalveränderung zwischen Mittelalter und Neuzeit ließ die im Mittelhochdeutschen langen Monophthonge *î*, *û* und *ü/iu* zu den Diphthongen *ei*, *au* und *eu/äu* werden, so zB wird *Richard* zu *Reichart*. Eine Sonderstellung nimmt der Familienname *Janisch* ein. Er kann sowohl Niederdeutsch sein, aber auch eine Verkleinerung der slawischen Form mit Hervorhebung des Vokals der zweiten Silbe darstellen. Als Patronymika, die auf Tiere zurückzuführen sind, sind *Eberl*, *Eberhardt* und *Wolf* zu nennen. Eingliedrige Rufnamen können in koser Funktion mit Suffix vorkommen, zB *Heinzl* oder als Ableitung auf *-man*. Die Bildung mit *-mann* kommt aus zweigliedrigen germanischen Rufnamen, zB *Hermann*, konnte als Kose- oder Verkleinerungssuffix angeführt werden, zB *Karlmann*, oder in Kurzform stehen, zB *Ullmann* zu *Ulrich*, und so zu einem Familiennamen werden.¹⁶ Die ältesten deutschen Rufnamen werden aus den meist zweigliedrig ererbten Vollnamen des Germanischen und davon abgeleiteten Kurz- und Koseformen gebildet. Der Großteil des heimischen Namenverzeichnisses lässt sich auf althochdeutsche Bestandteile zurückführen. So folgt zu ahd. *kuoni* für *kühn*, *tapfer*, *stark* und ahd. *rât* für *Rat*, *Ratschlag* der Rufname *Konrad*. Aramäisch-hebräischer oder griechisch-lateinischer Herkunft sind die weit verbreiteten biblischen, vornehmlich neutestamentlichen Namen, bspw. *Johannes* oder *Peter*.¹⁷ Fremde Rufnamen folgen bei ihrer Einbettung in das heimische Namenssystem üblicherweise den deutschen Usancen, vielfach ist eine Verkürzung zu beobachten.¹⁸

¹⁶ Vgl. Kunze, Konrad: dtv-Atlas Namenkunde. Vor- und Familiennamen im deutschen Sprachgebiet. Mit 115 Abbildungsseiten in Farbe. München: dtv, 32000. S. 69ff.

¹⁷ Vgl. Wenzel, Walter: Familiennamen. In: Lehr- und Handbücher zur Onomastik. Hg. v. A. Brendler, H. Pürschel u. G. Scheider. Bd. 1. Namenarten und ihre Erforschung. Ein Lehrbuch für das Studium der Onomastik. Anlässlich des 70. Geburtstages von Karlheinz Hengst. Hg. v. A. Brendler u. S. Brendler. Hamburg: baar, 2004. S. 705-742. S. 711f.

¹⁸ Vgl. Naumann (1994). S. 19.

Familiennamen	Möglichkeit mehrfacher Entsprechung
<i>Hirrmann</i>	RN Herrmann: ahd. heri-man 'Heer' 'Mensch, Mann' oder ÜN (Pflanzennamen) zur Kamille bzw. Wiesenwucherblume; evtl. als ÜN für einen Hörigen auf grundherrlichem Boden
<i>Köppel</i>	kosend und verkleinernd zu hebr. RN Jacob, Jakob; oder WN zu mhd. kup(p)el 'Revier, an dem mehrere gleiches Recht haben, besonders für Weide'
<i>Wolf</i>	RN Wolf; ahd. mhd. wolf 'Wolf'; oder ÜN für einen Menschen, der wie ein Wolf wirkt; oder Haus.N

Familiennamen nach Rufnamen, mehrfach mögliche Entsprechung

Die Familiennamen *Hiermann* und *Hirrmann* lassen sich mit großer Wahrscheinlichkeit auf den Rufnamen *Herrmann*, *Hermann* zurückführen. Für diesen Namen finden sich jedoch Belege mit Bezug auf die Kamille oder Wiesenwucherblume als *hiama*. *Köppel* als oberdeutsche Kurzform zeigt eine Anlautverkürzung.

Familiennamen nach Wohnstätten

In ihrer Bildungsweise unterscheiden sich Wohnstättennamen kaum von jener der Herkunftsnamen, sie erfolgt in erster Linie substantivisch. Eine Erweiterung gibt es durch Artikel oder Präpositionen, Verwendung finden *bei*, *im*, *ab*, *vor*, *auf* etc. Als Inhaber der Wohnstätte wird jemand mit der Ableitung durch Suffixe ausgewiesen, die Derivation folgt auf *-mann*, *-ing* oder *-er*, zB in *Steiner*. Stark bedingte mundartliche Umformungen oder Varianten sind bei Wohnstättenbezeichnungen besonders häufig anzutreffen.

Familiennamen	entsprechende Wohnstätte
<i>Erkinge</i>	WN oder Hofname zu mhd. <i>ärker</i> 'Mauervorsprung' jemand, der ein Haus mit Mauervorsprung bewohnt; evtl. ÜN zu mhd. <i>erken</i> , <i>erkeln</i> 'ekeln' jemand mit abstössigem Charakter oder Aussatz
<i>Hirschbeck</i>	WN zum ON Hirschbach zu bair. <i>beck</i> 'Bachanwohner' - für jemanden, der an einem Bach wohnt, an dem Hirsche äsen
<i>Hochwarter</i>	WN zu mhd. <i>höch</i> , <i>hö</i> 'hoch; gross, stark, laut, vornehm, stolz' mhd. <i>warte</i> , <i>wart</i> 'Platz oder Gebäude, von dem aus gespäht, gelauert wird' - Besitzer oder Anwohner eines erhöht gelegenen Platzes oder Gebäudes
<i>Lackner</i>	WN zu bair. <i>lacke</i> , mhd. <i>lache</i> '(Wasser-)Lache, Pfütze' - jemand, der neben größeren Wasserlachen wohnt
<i>Leitner</i>	WN zu mhd. <i>līte</i> 'Leite, Bergabhang, Halde' - Anwohner eines Berghanges
<i>Pichler</i>	WN zu mhd. <i>bühel</i> 'Hügel, Geländeerhebung' - jemand, der am Hügel, auf einer Geländeerhebung wohnt; oder HN zum ON <i>Büh(e)l</i> , <i>Bich(e)l</i>
<i>Posch</i>	WN zu mhd. <i>busch</i> , <i>bosch</i> , <i>bosche</i> 'Busch; Strauch; niedriges Gehölze; Wald' Anwohner eines Gebüschstreifens oder Waldrandes
<i>Sodl</i>	verkleinernd WN zu mhd. <i>söt</i> 'Sumpflache; Torfrasen; nasses Ried' - Anwohner einer sumpfigen Gegend oder jemand, der wohnt, wo Torf gestochen wird
<i>Steiner</i>	WN zu mhd. <i>stein</i> 'Stein; Fels; Feste' - Anwohner einer steinigen Gegend; WN zu ON <i>Stein</i> ; BN zu mhd. <i>steinen</i> 'mit (Edel-)Steinen besetzen; Marksteine setzen; abgrenzen; steinigen'

Familiennamen mit Entsprechung nach Wohnstätten

Es ist erkennbar, wie landschaftliche Gegebenheiten sich in Wohnstättennamen widerspiegeln. Die Dominanz des *-er*-Suffixes ist deutlich sichtbar, zB in *Hochwarter*, wobei das *-er*-Derivat mitunter durch *-n*-Erweiterung des Suffixes erscheint, zB in *Lackner*. Die Präferenz in der Kennzeichnung nach Wohnstätten zeigt sich in der Benennung nach Bewohnern von Hanglagen, wie in *Leitner* (siehe auch FN *Sommer*, Kategorie ÜN in Kap. 3.2.2.). Namen weisen mitunter auch Endungen oder Schreibformen auf, die gegenwärtig nicht mehr gebräuchlich sind. Sie konservieren bisweilen dialektale Formen, die von der Standardsprache abweichen,

zB *Pergoder Pichl von Bühel* mit *p*-für *b*-,¹⁹ das anlautende *P*-statt *B*-, zB in *Pichler*, weist ins Oberdeutsche.²⁰

Die Zuordnung des Familiennamens *Steiner* zu den Wohnstättennamen scheint aufgrund der häufig vorkommenden Schottergruben und -halden in der Region deutlich wahrscheinlicher als die für Ostösterreich unübliche Kategorisierung als Berufsname. Die recht häufigen, durch Quellen versumpften Flächen in der Region begründen eine Vielzahl von Familiennamen nach Gewässern und Sümpfen. Es überwiegt auch hier die Bildung mit -*er*-Suffix. Der Name *Sodl* weist im -*l*-Suffix die einzige Verkleinerungsform bei den Wohnstättennamen auf. Für den Namen *Posch* liegt hingegen keine Erweiterung vor.

Der vor allem in Städten häufig beobachtbare Usus der Nennung nach Hausnamen ist für den Bezirk Güssing zwar zu beobachten, es konnte allerdings kein einziger eindeutiger Hausname ausgemacht werden.

Familiennamen nach Herkunft

Die deutlich kleinste Gruppe bildet jene der Familiennamen nach der Herkunft, wobei erwartungsgemäß innerhalb der Gruppe die Volks- bzw. Stammesnamen dominieren und jede der Volksgruppen vertreten ist. Ersichtlich ist jedoch nur ein Familienname nach einer Ortsbezeichnung. Hier wurde scheinbar im gesellschaftlichen Alltag auf eine weitere Differenzierung in der Herkunft verzichtet.

¹⁹ Vgl. Reiffenstein, Ingo: Namenfehlschreibungen als sprachgeschichtliche Quelle. In: Namenforschung. Ein internationales Handbuch zur Onomastik. Hg. v. E. Eichler, G. Hilty u.a. In: Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Hg. v. H. Steger u. H. E. Wiegand. Bd. 11.1. Berlin-New York: de Gruyter, 1995. S. 299-304. S. 299.

²⁰ Vgl. Seibicke, Wilfried: Die Personennamen im Deutschen. Berlin, New York: de Gruyter, 1982. S. 172.

Die Rückführung des Namens *Kremsner* auf den Ort Krems in Niederösterreich scheint die wahrscheinlichste Annahme zu sein. Gleichzeitig ist dieser Name im untersuchten Datenbestand der einzige Herkunftsname nach einem Ort. Der Ausweis mit dem artikellosen Typus auf *-er/-ler/-ner* stammt aus dem Oberdeutschen und begann sich etwa ab 1400 auszuweiten.

Aus der häufigen Namensgebung nach einem Volksstamm wird die wechselnde Besiedlung der Grenzregion deutlich. Der Volksname Deutsch kann sich sowohl auf die frühe Zuwanderung aus dem bayrischen Raum im 12. und 13. Jh. beziehen, als auch auf eine unter ungarischer Herrschaft gegebene Bezeichnung für die deutschen Bewohner der Region. Zweiteres erscheint aufgrund der Gegebenheit als Grenzgebiet und gemischter Bevölkerung sowie in Ermangelung des ausweisenden *-er*-Suffixes plausibler. Die Benennung von Angehörigen der ungarischen Bevölkerung erfolgte analog als Unger zu ‚Ungar‘. Die dialektale Bezeichnung [κxrovōd], [κxravōd] für angesiedelte Kroaten bildet die Grundlage des Familiennamens Kroboth.

Resümee

Wie im gesamten deutschsprachigen Raum dominieren auch im Bezirk Güssing die Familiennamen nach Beruf und Stand, wobei die Sektoren der Land- und Forstwirtschaft die häufigsten Namen aufweisen. Ein Großteil der Familiennamen nach Beruf und Stand sind indirekte Berufsbezeichnungen, auch hier überwiegen Benennungen aus dem landwirtschaftlichen Sektor. Die zweite wichtige Kategorie bilden die Übernamen, körperliche Merkmale und Charaktereigenschaften waren maßgeblich für die Bildung dieser Familiennamen. Die drittgrößte Gruppe, jene der Familiennamen nach Rufnamen, weist eine Vielzahl von zu Grunde liegenden germanischen Rufnamen und christlichen Taufnamen auf. Die Familiennamen nach Wohnstätten zeigen einen Überhang in der Kennzeichnung nach landschaftlichen Besonderheiten. Obwohl die Kategorie der Familiennamen nach der Herkunft die kleinste darstellt, wird jeder im Gebiet historisch einflussreiche Volksstamm mit einem daraus abgeleiteten Familiennamen repräsentiert.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Amtliches Telefonbuch 2001

Sekundärliteratur

Bach, Adolf: Deutsche Namenkunde. Bd. 1: Die deutschen Personennamen. 2., stark erw. Aufl. Heidelberg: Carl Winter, 1953.

- Bahlow, Hans: Deutsches Namenbuch. Ein Führer durch Deutschlands Familiennamen. Neumünster in Holstein: Karl Wachholz Verlag, 1933.
- Bauer, Gerhard: Deutsche Namenkunde. 2., überarb. Aufl. In: Germanistische Lehrbuchsammlung. Bd. 21. Hg. v. Hans-Gert Roloff. Berlin: Weidler, 1998.
- Debus, Friedhelm: Die Entwicklung der deutschen Familiennamen aus sozioökonomischer Sicht. In: Name und Gesellschaft. Soziale und historische Aspekte der Namengebung und Namenentwicklung. Hg. v. J. Eichhoff, W. Seibicke u. M. Wolffsohn. Reihe: Thema Deutsch. Bd. 2. Hg. v. M. Wermke ua. Mannheim: Dudenverlag, 2001. S. 166–178. S. 170.
- Eichler, Ernst, Wolfgang Fleischer ua (Hg.): Namenforschung heute. Ihre Ergebnisse und Aufgaben in der Deutschen Demokratischen Republik. Berlin: Akademie-Verlag, 1971.
- Fleischer, Wolfgang: Variationen von Eigennamen. In: Der Name in Sprache und Gesellschaft. Beiträge zur Theorie der Onomastik. Deutsch-slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte. Bd. 27 Hg. v. E. Eichler, W. Fleischer u.a. Berlin: Akademie-Verlag, 1973. S. 52-63.
- Förstemann, Ernst: Altdeutsches Namenbuch. Bd. 1. Personennamen. 2., völlig umgearb. Aufl. Hildesheim: Olms, 1900
- Grimm, Jacob Ludwig Carl: Deutsche Grammatik. 2. Ausg. Neuer verm. Abdr. Besorgt durch Wilhelm Scherer. Berlin: Dümmler, 1870-1878.
- Gottschald, Max: Deutsche Namenkunde. Unsere Familiennamen. 5., verb. Aufl. m. einer Einführung i. d. Familiennamenkunde

von Rudolf Schützeichel. Berlin, New York: de Gruyter, 1982.

Heintze, Albert: Die deutschen Familiennamen: geschichtlich, geographisch, sprachlich. 7., sehr verb. u. verm. Aufl. Hg. v. Paul Cascorbi. Halle/S.: Buchhandlung des Waisenhauses, 1933.

Hengst, Karlheinz: Mazur und Motzki. Slawische Familiennamen als kulturgeschichtliche Zeugen. In: Name und Gesellschaft. Soziale und historische Aspekte der Namengebung und Namenentwicklung. Hg. v. J. Eichhoff, W. Seibicke u. M. Wolffsohn. Reihe: Thema Deutsch. Bd. 2. Hg. v. M. Wermke ua. Mannheim: Dudenverlag, 2001. S. 209–225.

Kohlheim, Rosa u. Volker (Hg.): Duden: Familiennamen. Herkunft und Bedeutung. Mannheim ua: Dudenverlag, 2000.

Koss, Claus: Die Recht-Schreibung von Eigennamen. Ein Beitrag zur Orthographie und Onomastik. In: Name und Gesellschaft. Soziale und historische Aspekte der Namengebung und Namenentwicklung. Hg. v. J. Eichhoff, W. Seibicke u. M. Wolffsohn. Reihe: Thema Deutsch. Bd. 2. Hg. v. M. Wermke ua. Mannheim: Dudenverlag, 2001. S. 208–217

Koß, Gerhard: Namenforschung. Eine Einführung in die Onomastik. In: Germanistische Arbeitshefte. Bd. 34. Hg. v. O. Werner u. F. Hundsnurscher. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1990.

Kunze, Konrad: dtv-Atlas Namenkunde. Vor- und Familiennamen im deutschen Sprachgebiet. Mit 115 Abbildungsseiten in Farbe. München: dtv, ³2000.

Naumann, Horst (Hg.): Das große Buch der Familiennamen. Alter, Herkunft, Bedeutung. Niedernhausen/Ts.: Falken, 1994.

Reichert, Hermann: Die deutschen Familiennamen nach Breslauer

Quellen des 13. und 14. Jahrhunderts. Breslau: Marcus, 1908.

Reiffenstein, Ingo: Namenfehlschreibungen als sprachgeschichtliche Quelle. In: Namenforschung. Ein internationales Handbuch zur Onomastik. Hg. v. E. Eichler, G. Hilty u.a. In: Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Hg. v. H. Steger u. H. E. Wiegand. Bd. 11.1. Berlin-New York: de Gruyter, 1995. S. 299-304.

Seibicke, Wilfried: Die Personennamen im Deutschen. Berlin, New York: de Gruyter, 1982.

Šrámek, Rudolf: Etymologie und Deutung in der Namenkunde. In: Lehr- und Handbücher zur Onomastik. Hg. v. A. Brendler, H. Pürschel u. G. Scheider. Bd. 1. Namenarten und ihre Erforschung. Ein Lehrbuch für das Studium der Onomastik. Anlässlich des 70. Geburtstages von Karlheinz Hengst. Hg. v. A. Brendler u. S. Brendler. Hamburg: baar, 2004. S. 93-106.

Wenzel, Walter: Familiennamen. In: Lehr- und Handbücher zur Onomastik. Hg. v. A. Brendler, H. Pürschel u. G. Scheider. Bd. 1. Namenarten und ihre Erforschung. Ein Lehrbuch für das Studium der Onomastik. Anlässlich des 70. Geburtstages von Karlheinz Hengst. Hg. v. A. Brendler u. S. Brendler. Hamburg: baar, 2004. S. 705-742.

Wiesinger, Peter: Namenforschung in Österreich. In: Namenforschung. Ein internationales Handbuch zur Onomastik. Hg. v. E. Eichler, G. Hilty u.a. In: Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Hg. v. H. Steger u. H. E. Wiegand. Bd. 11.1. Berlin-New York: de Gruyter, 1995. S. 140-147

Wolf, Ursula (Hg.): Eigennamen. Dokumentation einer Kontroverse. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1993.

Wörterbücher

Brechenmacher, Josef Karlmann: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Familiennamen. 2., v. Grund auf neugearb. Aufl. 2 Bde. Limburg/Lahn: Starke, 1957-1963.

Kranzmayer, Eberhard: Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich. Hg. i. A. d. Österr. Akademie d. Wissenschaften. Wien: Verlag d. Österr. Akademie d. Wissenschaften, 1976.

Lexer, Matthias: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. Mit den Nachträgen von Ulrich Pretzel. 38., unveränd. Aufl. Stuttgart: Hirzel, 1992.

Schmeller, Johann Andreas: Bayerisches Wörterbuch. 3. Neudruck d. v. G. K. Frommann bearb. 2. Ausg. München 1872-77 Aalen: Scientia Verlag, 1973.

Unger, Theodor: Steirischer Wortschatz als Ergänzung zu Schmellers Bayerischem Wörterbuch. Bearb. u. hg. v. Ferdinand Khull. Wiesbaden: Sändig [o.A.].

Abkürzungsverzeichnis

ahd.	althochdeutsch
asä.	altsächsisch
bair.	bairisch
BN	Berufsname
FN	Familiename
fnhd.	frühneuhochdeutsch
franz.	französisch
got.	gotisch
griech.	griechisch
HausN	Hausname
hebr.	hebräisch
HN	Herkunftsname
HofN	Hofname
idg.	indogermanisch
kelt.	keltisch
langobard.	langobardisch
lat.	lateinisch
mda.	mundartlich
mhd.	mittelhochdeutsch
mlat.	mittellateinisch
mdn.	mittelniederdeutsch
ÖN	Örtlichkeitsname
ON	Ortsname
RN	Rufname
slaw.	slawisch
TierN	Tiername
ÜN	Übername
WN	Wohnstättenname
ZeitN	Zeitname

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [73](#)

Autor(en)/Author(s): Potzmann Kerstin Maria

Artikel/Article: [Die 100 häufigsten deutschsprachigen Familiennamen im Bezirk Güssing 3-33](#)